

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inspection-Gebühr
f. d. einpaltige Seite
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Vordruckung
2 -/, bei mehrmalig.
je 6 -/.

Gratisbeilagen:
Das Blandersbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 77.

Nagold, Donnerstag den 18. Mai

1899.

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Abänderung der Ordnung der Langholzhöferei auf der Enz mit ihren Seitenbächen Kleinen und Eisch, sowie auf der Nagold und deren Seitenbach, dem Hinsbach.

Vom 4. Mai 1899.

An die Stelle des § 31 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. April 1888 (Reg.-Bl. S. 47) in der Fassung der Verfügung vom 31. Mai 1897 (Gesellschafter Nr. 88 vom 9. Juni 1897) tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1899 ab bis auf Weiteres folgende Bestimmung:

§ 31.

Während der ganzen Dauer der Floßzeit (1. März bis 11. November) darf auf der Floßstraße der Nagold a) von der Altensteiger Wasserstufe bis Calw nur am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag, b) von Calw abwärts nur am Mittwoch, Freitag und Sonntag, geröstet werden. Auch dürfen aus der Altensteiger Wasserstufe nach 11 Uhr vormittags in der Regel Flöße nicht mehr abgelassen und Schwellwasser nicht mehr abgegeben werden.

Für den Fall außerordentlicher Ereignisse (z. B. Hochwasser, Schneeebruch, Windbruch) bleibt dem Ministerium des Innern vorbehalten, die Einrichtung der Fahrttage auf den in Absatz 1 bezeichneten Strecken der Nagold zeitweise aufzuheben.

Auf die oberhalb der Altensteiger Wasserstufe gelegene Strecke der Nagold, auf den Hinsbach, sowie auf die Enz und ihre Seitenbäche finden die Bestimmungen des Absatz 1 über Fahrttage keine Anwendung.

Fünf Tage vor dem Ende der Sperrzeit kann mit dem Einbinden der Flöße ohne besondere Erlaubnis begonnen werden.

Stuttgart, den 4. Mai 1899.

Bischof.

Bekanntmachung.

In Ebhausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Nagold, den 18. Mai 1899.

K. Oberamt. Schöller, Amtm.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 10. Mai 1899 die Wahl des Bauern Johann Michael Karr in Gangeswald, O.K. Nagold, zum Schultheißen dieser Gemeinde, bestätigt.

Verordnen: Heinrich v. Keibel, Ritter des Militär-Verdienst-Ordens und des eisernen Kreuzes, Stuttgart. — Friedrich Stecher, Schullehrer Sohn, 29 J. a., Langenan. — Siegfried Vamprecht, 79 J. a., Delligenbronn. — Friederike Starke, Wwe., geb. Köllmar, 77 J. a., Stuttgart. — Emilie, geb. Obermüller, Wwe. des Oberst v. Blumhardt, 84. — Reinhold Wehler, Schriftsteller, 83 J. a., Stuttgart.

Zur Eröffnung der Abrüstungskonferenz.

Am kommenden Freitag den 19. Mai soll im Haag, der im politischen Weltgetriebe eine sehr bescheidene Rolle spielende Hauptstadt der Niederlande, die internationale

Konferenz endlich zusammentreten, welche einberufen worden ist, um sich über die hochherzige Anregung des Kaisers Nikolaus zur allgemeinen Minderung der Rüstungskosten der Völker zu entscheiden. Der zufällige Umstand, daß die Haager-Friedenskonferenz am Vorabend des diesjährigen Pfingstfestes zusammentritt, wirft gewiß einen freundlichen Schein auf diese unter allen Umständen bedeutsame Veranstaltung, trägt doch Pfingsten allenthalben in der Christenheit die Bedeutung eines fried- und freudbefördernden hohen Festes. Aber freilich, wird auch in jener feierlichen Versammlung, die in den historisch berühmten „Quisten Boosch“ sich nun einfindet, wirklich der Geist der Pfingsten wehen, wird sie zu jenen Entschlüssen gelangen, welche dem jungen Russenkaiser bei seinem Aufrufe zu der Abrüstungskonferenz vorstreckten? Sicherlich wünschen dies alle Friedensfreunde von Herzen, aber schon jetzt möchte man bezweifeln, ob der Haager Kongreß eine Verständigung über die verschiedenen Punkte des ihm unterbreiteten und im Allgemeinen ja bekannten Programmes in einer praktisch auch durchführbaren Weise erzielen wird. Bereits die technischen Schwierigkeiten in der ihm aberwiesenen Aufgabe dürften deren erspriehlichen Lösung große Hindernisse bereiten, außerdem aber will die ganze Grundstimmung in der gegenwärtigen politischen Weltlage nicht zu dem Gedanken einer selbst nur beschränkten Abrüstung der Völker passen. Ueberall liegen die Reime zu kriegerischen Konflikten und Wirren verborgen, und demgemäß gehen fast allenthalben auch die Rüstungen der einzelnen Staaten weiter, was angesichts der anhebenden Friedenskonferenz im Haag eigenlich genug anmutet.

Dennoch kann man schon die Thatsache, daß der Abrüstungskongreß überhaupt zu Stande gekommen ist, mit Genugthuung begrüßen, es gab nicht wenig Zweifler, welche der Meinung waren, es würde aus der Verwirklichung dieses Kongreßgedankens wohl schwerlich etwas werden. Und mindestens vorläufig wäre es, zu behaupten, daß die Konferenz ganz ergebnislos verlaufen würde, im Gegenteil, es steht zu erwarten, daß sie wenigstens hinsichtlich einiger der vor ihr Forum verwiesenen Fragen zu einer Uebereinkunft gelangen wird. Es gilt dies namentlich von jenen russischen Vorschlägen für das Konferenzprogramm, welche sich auf die Ausdehnung der Bestimmungen der Genfer Convention von 1864 auch auf Seekriege, auf Neutralitätserklärung der während eines Seekampfes betrauten Boote und auf die Revision der in der Brüsseler Konferenz des Jahres 1874 ausgearbeiteten und bis heute noch nicht ratifizierten Erklärung betreffs der Kriegsgesetze und Kriegsgeschehnissen beziehen. Frankreich erscheint dagegen schon das Zustandekommen einer Vereinbarung über den weiteren Vorschlag, der die grundsätzliche Annahme von Vermittlungsdiensten und eines facultativen Schiedsgerichtsvorsitzens zur Verhütung bewaffneter Zusammenstöße zwischen den Völkern ausspricht; beinahe zu viel Voraussetzungen und Vorbedingungen wären hierbei zu erfüllen, als daß die Erzielung einer für die Proxiß geeigneten Verständigung in dieser speziellen Frage mit Sicherheit erwartet werden könnte. Die Möglichkeit indessen, daß letzteres doch geschehen könnte, ist immerhin nicht völlig ausgeschlossen, und wenn sich die

Haager-Konferenz wirklich hinsichtlich der Einführung facultativer Schiedsgerichte einigte, so hätte sie in der That dann bereits ein höchst bemerkenswertes Ergebnis zu verzeichnen. Um so unwahrscheinlicher ist es jedoch, daß man in Haag zu einem Abkommen wegen der vorläufigen Sistierung weiterer Rüstungen, wegen der Einführung neuer Schußwaffen und Explosivstoffe in den Armeen und Flotten, wegen Beschränkung in der Anwendung schon vorhandener fürchtbarer Explosivstoffe in künftigen Kriegen u. s. w. gelangen sollte. Ja, es muß geradezu als ausgeschlossen gelten, daß die Haager-Konferenz in diesen Kernpunkten ihres Arbeitsprogrammes irgendwelche bestimmte Entschlüsse fassen sollte, zu sehr kreuzen sich hierbei die Lebensinteressen der Staaten und Völker, um Hoffnungen auf Erfüllung dieses wichtigsten Teiles des Konferenzprogrammes hegen zu können.

So wird denn die Welt gut thun, nicht mit allzu hoch gespannten Erwartungen auf die Haager Friedenskonferenz zu blicken, eine Enttäuschung dürfte sonst kaum ausbleiben. Man wird vielmehr schon zufrieden sein können, wenn sie wenigstens, wie angedeutet, in diesem und jenem Punkte eine Vereinbarung zu erreichen vermag, durch welche sich Schrecknisse künftiger Kriege in etwas mildern ließen. Darüber hinaus indessen noch Beschlüsse herbeizuführen, welche die Völker förmlich verpflichten würden, sich nicht mehr mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten, das wird zweifellos weder der jetzt zusammentretenden Abrüstungskonferenz noch künftigen ähnlichen internationalen Veranstaltungen beschieden sein. So lange unser Erdenball bestehen bleibt und von Menschen bewohnt sein wird, so lange werden auch die Kriege und dementsprechend die Rüstungen hartnäckig bestehen, an dieser durch die menschliche Natur bedingten Thatsache wird keine Friedenskonferenz je ernstlich zu rütteln vermögen.

Württembergischer Landtag.

(40. Sitzung.)

Präs. Bauer eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Eingegangen ist u. a. eine Petition des Gemeinderats Göttingen betr. den Bau einer Eisenbrücke. Am Min.-T. v. Bischof und v. Breilling mit 2 Kommissären. Forts. der Beratung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuch. Man steht beim Sachenrecht. I. und 2. Titel: Sachenrechtliche Verhältnisse und Nachbarracht. Art. 190-208. — Die beiden ersten Artikel regeln das Jagd- und Fischereirecht. In Abänderung des würt. Gesetzes von 1855 schlägt der Reg. Entw. vor: I. Das von einem Unberechtigten erlegte Wild fällt in das Eigentum des zur Aneignung Berechtigten. II. Das erlegte Tier unterliegt dem Aneignungsrecht des Besizers. III. Das Wild, welches in einem andern Jagdgebiet angeschossen wurde, fällt in das Eigentum desjenigen, in dessen Bezirk es tot niederfällt; aber gefangen wird. Frhr. v. Mähler (f. B.) begründet den Komm.-Antrag, Ziff. I zu streichen und in Ziff. III die Worte „fällt in das Eigentum“ in „unterliegt dem Aneignungsrecht“ abzuändern. Wird angenommen. Art. 191 lautet nach dem Reg.-Entw.: Das von einem Unberechtigten gefangene Tier fällt in das Eigentum des zur Aneignung Berechtigten. Die Komm. beantragt Erziehung dieses Art. und bezeugt damit seinem Widerspruch. Die übrigen Artikel sind rein formeller Natur und bezeugen sich den Vorschriften des Bürgerl. Ges. an. Der 3. Abschnitt: Familienrecht Art. 240-262 wird für heute jurückerstellt. 4. Abschnitt: Ausführungsbestimmungen zum 1) Gerichtsverfassungsgesetz (Art. 263). Berichterst. Frhr. v. Breilling bemerkt, daß durch die veränderte Fassung es ermöglicht wird, den Berichtschreiber auch dann mit

Deutsche Pfingstbräuche.

Von W. Steinberg.

(Schluß.)

Die Sitte der Federer erinnert schon etwas an die Gruppe von Pfingstgebräuchen, denen der Umgang wesentlich ist, an das Mairösel, den Pfingstquack, die Einholung des Landmännchen, an die Mairösel, das Mairreiten und Vieles dergleichen, wovon wir nur ganz kurz berichten können. Mairösel ist ein weißgekleidetes Mädchen, welches im Elsfah die Dirschaften durchzieht und Gaben erbittet, denen, welche geben, alles Glück, den Geizigen aber Unglück wünscht. Ihn entspricht in Niederdeutschland die „Pfingstblume“; Pfingstquack ist die männliche „Liedart“ des Mairösel. Das Landmännchen ist ein vollständig in Zweige und Blätter gehüllter Strauch, den seine Geossen durch Dorf führen. Seine niederbayerische Art, der Pfingst, trägt eine sehr hohe, spitzig auslaufende, auf den Schultern aufragende Krone aus Wasserblumen; ihre Spitze zieret ein Kranz von Pfingstrosen. Nur für die Augen waren zwei Dornen gelassen und über ihnen zwei Kränze von Feldblumen angebracht. Aus Wasserblumen bestanden auch die Arme. Was Krone und Arme nicht bedeckte, wurde mit Erlen- und Haselzweigen bekleidet. So, ganz in Laub gehüllt, ging der Pfingst dahin. Ihm zur Seite schritten zwei Weiber, welche dem Pfingst die ausgestreckten Arme trugen. Sie und alle Frauen, welche den Pfingst von Haus zu Haus begleiteten, trugen entblößte Schwerter, nur die Träger der Geschenke nicht. Die Leute erwarteten den Pfingst im Verborgenen

und überschütteten ihn mit Wasser, soviel sie konnten. Während des Besühnens gingen die Kameraden ins Haus und sammelten. War das ganze Dorf abgelaufen, so wurde der Pfingst in den Bach geführt, so daß er zur Hälfte im Wasser stand. Schließlich ging einer der Weiber auf den Steg und schlug dem Pfingst den Kopf ab.

Statt der Namen Landmännchen, Pfingst, Pfingstlammel u. s. w. begegnet öfters auch der holzere Name Mairösel oder Pfingstkönig. Im Braunschweiger, am Harz, in der goldenen Aue, in Böhmen kommt der König zu Fuß, in Bayern, Ungarn und Thüringen aber hoch zu Pferde. Dem König entspricht meistens eine Königin. Der König hält einen stattlichen Umgang. Berühmt ist der alle zwei oder drei Jahre stattfindende Pfingstritt in Schwäbisch-Birmingen; aber noch zahlreicher als in Birmingen, wo es sich um zehn Personen handelt, war die Teilnahme am Zuge in Oberbayern. So wird von der Pfingstprozession, welche 1840 in Sauerlach stattfand, berichtet, dabei seien gewesen: ein Nachwächter, ein Feldmesser, ein Trompeter, sowie ein Trommler, ein Fährwirth und vierzig Reiter, ein berühmter Kammerherr, ein Handwirth, ein Schleifer, dann ein Doktor, ein Hausgrobian, ein Krugelmann, der Vater der „Hochseiterin“ und bei ihm die Hauptperson „Wasser-vogel“ genannt, ganz in Laub gehüllt, der Landrichter, der Bauer, der Stadtherr und das Bauernmädchen, der Klausner, ein Weibsbild mit Kindern, ein Dörler, Bochus auf dem Kopf, der Pfarrer, der schwarze Teufel, der bayerische Hiesel, Haniel und Gretel, der Knechtwagen mit Scherben, die Dore, das Rälchen, ein Schäfer mit seinem Hund, Hoch-

zeitleute mit Braut und Bräutigam, ein Jäger, ein Koschid u. Genarmen — gewiß ein ansehnlicher Zug. — Dem ländlichen Pfingstlammel stellt sich der städtische Mairösel an die Seite, der besonders in den Hansestädten umging. Auf den Mairöseln entfalteten die reichen Herren die blendendste Pracht; Mairösel zu werden, war ein Ziel, der bedeutendsten Ausgaben wert. — In Pfingsten heilt sich Jeder, der Erste oder wenigstens nicht der letzte aus dem Bette zu sein. Denn wenn es auch nicht überall wie in Südburg a. d. Verfe üblich ist, den Pfingsttag in einem Leich zu werfen, so steht doch Hohu u. Spott an dem „Pfingstschläfer“ und an der „Pfingstwunderin“. Selbst die Tiere haben unter der Trägheit ihrer Leute zu leiden. Der erste Ochse, der auf der Weide erscheint, wird durch einen Malbusch hoch geehrt, der letzte aber wird schandeshalber mit Feldblumen und Laub bekränzt. Er heißt der Pfingstochse — und man weiß, daß dieser Name nichts Schmeicheles an sich trägt. Nicht trübselig watschelt auch der Pfingstlammel einher, jene arme Gans, welche als letzte auf der Weide erschien. — Wir schließen mit dem Pfingstmontagstanz der jungen Leute auf der Weide über der Nebelhöhle in der schwäbischen Alb. Von Fern und Nahe strömt das Volk, auch aus der weiteren Umgegend, dazu herbei. Ursprünglich handelte es sich da gewiß um einen Brantmarkt, wie bei dem Himmelfahrtstanz unter der alten Kindeleber Linde (bei Götting), von dem berichtet wird, daß die allermeisten Ehen des Gaus sich dabei entspinnten. Es ist kein offizieller Brantmarkt mehr. Dennoch aber dürfte noch heutzutage der Pfingstanz über der Nebelhöhle für manches Pärlein den Anfang ihrer gemeinsamen Freuden und Leiden bedeuten.

Aufnahme des Wechselprotestes zu braufragen, wenn am Gerichtssitz außer dem Bezirksnotar noch ein anderer Notar wohnt, dieser aber verhindert ist. Ferner kann das Justizministerium ausnahmsweise auch einen Gerichtsnotar für unabhängig zur Aufnahme von Wechselprotesten erklären. In der Kommission erklärte der Minister, daß die Bestimmung eines Wunsch des Abg. Cavies entsprechende. Uebrigens sei die Umgestaltung des Wechselprotestwesens im Wert und es werde auf billigeren Gebühren, auch für Wechselproteste Bedacht genommen. Der Artikel wird ohne Debatte genehmigt. 2) Zur Zivilprozessordnung (Art. 254). Prez. v. Breitschwerdt beantragt, den vorletzten Absatz so zu fassen: „Die Entmündigung wegen Verschwendung oder Trunksucht kann auch von dem Gemeinderat des Wohn- oder Aufenthaltsorts oder wo der zu Entmündigende seinen letzten Wohnsitz oder Aufenthalt gehabt hat, beantragt werden.“ — Wird ohne Debatte angenommen, ebenso die Art. 255-263, betr. das Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, 3. Abschnitt. Ausführungsbestimmungen zum Handelsgesetzbuch. Einziger Art.: „Ausländische Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und juristische Personen, die in Württemberg ein festes Geschäftsbüro durch die Bestellung eines Niederlassungs- oder ständiger Agentur zu betreiben, der staatlichen Genehmigung, wenn das Unternehmen Bank- und Kreditgeschäfte, Sach- oder Lebensversicherungen einschließt, der Lebensversicherungen zum Gegenstand hat, oder wenn in dem betz. ausländischen Staate der Gewerbetrieb von solchen Gesellschaften und Personen, die Württemberg angehören, gleichfalls staatliche Genehmigung erfordert. Die staatliche Genehmigung wird durch das Ministerium des Innern erteilt. Die erteilte Genehmigung ist widerrücklich. Wird ohne Erörterung erteilt. Der Schlusssatz des Art. 263 wird zurückgestellt. Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. L.-O.: Forst, der heutige.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

* Nagold, 16. Mai. Die am letzten Sonntag hierher einberufene Delegiertenversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgauts war überaus zahlreich besetzt. Sämtliche Vereine waren vertreten. Der Versammlung, welche zu ihrem Vorsitzenden den Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Hrn. Amtm. Schöller, gewählt hatte, wohnte auch der Verbandsvorstand der württ. Gewerbevereine, H. Professor Dr. Gieseler von Stuttgart, an. Als Vorsitzender, welcher alle 2 Jahre wechselt, wurde Nagold bestimmt. Der Entwurf des vorgelegten Gewerbeverbandstatuts fand mit einer Aenderung einstimmige Annahme. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Als Vorstand wurde H. Gewerbevereinsvorstand Amtmann Schöller, als Stellvertreter H. Fabrikant Wilhelm Reichert, als Schriftführer H. Fabrikant Schable, als Stellvertreter H. Kaufm. Friedrich Schmid, als Kassier H. Uhmacher Günther, als Stellvertreter H. Sattlermeister Rindertnecht in Nagold gewählt. In den Gauausschuß, in welchen jeder dem Gau angehörende Verein einen Vertreter entsendet, wurde von Calw H. Seifenfabr. Schlatterer, von Herrenberg H. Rotgerbermeister und Gemeinderat Bausch, von Nagold H. Schreinermeister Luz entsendet. Die übrigen Vereine hatten sich über die Wahl ihrer Vertreter noch nicht schlüssig gemacht und werden dieselben innerhalb 14 Tagen dem Gauvorstand benennen. In den Landesausschuß, in welchen der Gau 3 Mitglieder entsendet, wurden gewählt die Herren: Amtmann Schöller, Nagold, Verbermeister, Beck-Altensteig, Schlossermeister, Feldmaier-Calw; Stellvertreter: Schreinermeister Luz, Nagold, Seilermeister, Gellmer-Neuenbürg, Bäckermeister, Böckle-Herrenberg. Mit einem Hoch auf den Verbandsvorstand, welches dieser mit einem solchen auf den Vorsitzenden erwiderte und demselben für die sachliche Leitung der Verhandlungen dankte, wurde die Versammlung geschlossen. Dem Gau gehören die Gewerbevereine Altensteig, Calw, Freudenstadt, Haiterbach, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Wildbad an.

Stuttgart, 16. Mai. Vorgestern und gestern tagte hier die 12. Wanderversammlung Württembergischer Stenographen, System Gabelsberger. Die Schule zählt nach der letzten Statistik pro 30. Juni 1898 in Württemberg allein 46 Vereine, 2059 Mitglieder und 3002 im letzten Jahre Neuunterrichtete. Da der diesjährige Verbandstag nicht von einem einzelnen Verein übernommen wurde, mußte ihn der Verband selbst, so gut es ging, improvisieren. In der vorgestrigen Vertreterversammlung war die Mehrzahl der Bundesvereine vertreten. Der Haushaltsvoranschlag wurde en bloc angenommen. Auch der Jahresbericht gab zu keiner längeren Diskussion Anlaß. Heute Vormittag wurden die Preisarbeiten in der Friedrich-Eugens-Realschule abgehalten. In der Abteilung mit 230 Silben pro Minute haben 7, mit 200 Silben 9, mit 170 Silben 22, mit 135 Silben 52 und mit 100 Silben 72 Bewerber teilgenommen. An dem Schnellschreiben für solche Schüler, welche die Gabelsberger'sche Stenographie erst im Winter 1898/1899 erlernt haben, haben sich beteiligt: in der Abteilung mit 90 Silben pro Minute 50 Schüler, in der Abteilung mit 70 Silben 24 Schüler. Am Korrektschreiben haben sich 120 Personen beteiligt. Der Stoff zu dem Wettschreiben wurde erst in allerletzter Stunde ausgewählt, so daß es keinem vorher bekannt sein konnte. Für die 3 oberen Abteilungen 230, 200 und 170 Silben pro Minute wurde der Stoff unmittelbar vor dem Schreiben von Herrn Oberstudienrat Schumann bezeichnet. Von der Schule Stolze-Schrey haben sich keine Stenographen zum Wettschreiben gestellt. Die viel längere Schrift mußte ihnen eine Konkurrenz unmöglich machen. Dem Wettschreiben wohnten an die Herren Rektor Erbe-Ludwigsburg, Oberstudienrat Schumann-Stuttgart und Professor Gieseler-Stuttgart, Vorstand der württ. Gewerbevereine. Dem nun folgenden Festvortrag des Herrn Professors Ludenmaier-Stuttgart wohnte auch der Herr Stadtordnungs-Klaiber an. Der Festredner, ein gründlicher Kenner auch des Systems Stolze-Schrey, sprach in überaus feiner Weise über das Thema: „Zur Systemfrage“. An der Hand sehr zahlreicher Beispiele wurden die Unterschiede beider Systeme in Bezug auf konsequente Aufstellung, Zuverlässigkeit und praktische Brauchbarkeit besprochen. Darnach ist das neue System

im Großen und Ganzen nicht weiter als eine feinen Fortschritt zeigende Nachbildung des Gabelsberger'schen Originalwerks. Mag der Schüler auch zur Erlernung der Schrift nach Stolze-Schrey ein bis zwei Unterrichtsstunden ersparen, so muß er diese Zeit bei Erlernung der Debattenschrift mehr als doppelt und dreifach daran setzen, weil aber die Stolze-Schrey'sche Debattenschrift sich nicht konsequent und logisch aufbaut, sondern sehr viel Willkürliches enthält. In den württembergischen höheren Lehranstalten wird darum auch fast ausschließlich die Stenographie nach dem System Gabelsberger gelehrt und zwar in 73 Anstalten.

Versammlung von Gerichtsschreibern. Die seit einer Reihe von Jahren haben auch heuer wieder die Gerichtsschreibern der Sprengel Stuttgart und Heilbronn am letzten Sonntag ihre Frühjahrszusammenkunft, diesmal in Vödingheim, gehalten. Die zahlreich Versammelten berieten Ständeangelegenheiten. In eine nähere Erörterung darüber, wie sich wohl die Zukunft der Angehörigen des Notariatsstandes gestalten würde, wenn der viel angefochtene Beschluß der Kammer der Abg. zu Art. 3 des württ. Aufh. Bes. zum B.G.B. Gesetzkraft erlangen sollte, wurde aus naheliegenden Gründen nicht eingetreten, vielmehr für den erhofften Fall des Gegenteils, beschlossen, eine Eingabe an das I. Justizministerium wegen Verwendung definitiv angestellter Gerichtsschreiber im äußeren Dienst in die Wege zu leiten.

Gannstatt, 16. Mai. (Korr.) Dem Vernehmen nach soll hier demnächst das Turnen auch in den Mädchen-Vereinen zur Einführung kommen. Eine Belastung der Stadtkasse wird damit nicht verbunden sein, da die Lehrer für diese nur Mehrleistung keine besondere Entschädigung erhalten.

Seeburg O.A. Urach, 16. Mai. (Korr.) Die Mänsinger Zementwerke haben nunmehr die Wasserkräfte zweier hiesiger Mähen endgültig erworben. Im Laufe der Zeit sollen 80 Pferdekräfte zur Herstellung einer elektrischen Anlage mit Akkumulatoren und mit Dynamobetrieb verwertet und der elektrische Strom zu Betriebs- und Beleuchtungszwecken nach Mänsingen geleitet werden.

Großbottwar, 17. Mai. Mit dem eigentlichen Bau der Eisenbahnstrecke Weilstein-Jßfeld ist nun wirklich begonnen worden und zur Beschleunigung der Arbeiten sind vor einigen Tagen eine größere Anzahl italienischer Bahnarbeiter in Weilstein eingetroffen. Wie man hört, soll diese Teilstrecke in 4 Monaten fertiggestellt sein.

Willsbach, 16. Mai. (Korr.) Der landwirtschaftliche Bezirksverein hielt gestern hier seine Plenarversammlung ab. Beschlossen wurde, daß heuer das landwirtschaftliche Bezirksfest in Eschenau am 14. Sept. stattfinden soll, mit welchem zugleich eine Prämierung von Dienstboten, eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, eine Viehprämierung, sowie eine Lotterie verbunden werden soll. Landwirtschaftsinspektor Wunderlich hielt einen Vortrag über die zweckmäßige und billige Ernährung des Viehs. Oberamtsarzt Dieterich gab Erläuterungen über das neue Reichsgesetz betr. die Hauptmängel und Gewährkräften beim Viehhandel.

Ravensburg, 16. Mai. (Korr.) Gestern fand hier die Fahnenweihe des katholischen Gesellenvereins statt. 47 Vereine von auswärts, teils in größerer Anzahl und von weiter her, waren mit Fahnen erschienen, so daß der Festzug, zu dem sich noch sämtliche hiesige Vereine mit ihren Fahnen gestellt, sich zu einem imposanten gestaltete. Die Weiherede hielt der Diözesanpräses Stadtpfarrer Schöbels von Ehingen. Ein Konzert im Konzerthaus schloß die Feier. Von außerwürttembergischen Vereinen waren viele schweizerische, bairische und bayrische anwesend.

Ravensburg, 16. Mai. Gestern fand hier der württ. Bezirksstag des deutschen Fleischerbunds statt. Die hiesigen Kollegen ließen es sich angelegen sein, die auswärtigen Besucher festlich zu empfangen. Die Verhandlungen begannen um 12 Uhr und dauerten bis gegen 5 Uhr. Zum Vorstand des württ. Bezirks wurde an Stelle Fischers, der zum Ehrenvorstand ernannt worden war, Hauptmann-Stuttgart gewählt. Der Verbandsbetrag wurde von 1. M. 50 S auf 2. M. erhöht. Als nächsten Versammlungsort für Abhaltung des Bezirksvereinstags wurde Ludwigsburg aussersehen. Doch wurde dem Vorstand, resp. Ausschuß überlassen, falls eine andere Stadt sich melden sollte, diese zu wählen. Ein gemeinsames Festessen im „Lamm“ schloß den Tag.

Wiessbaden, 16. Mai. Der Kaiser machte heute früh einen Spazierritt durch das Nerothal und nahm dann im Schlosse verschiedene Vorträge entgegen. Die Kaiserin fuhr mit den beiden jüngsten Kindern nach Sonnenberg, machte hierauf einen Spaziergang durch die Kuranlagen und besuchte darauf verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Podbielski ist vom Kaiser durch Verleihung des Kronenordens I. Kl. mit Schwertern am Ringe ausgezeichnet worden. — In Köln fand am Freitag die feierliche Weiheung des Kardinal-Erzbischofs Dr. Cremona statt; der Kaiser, der Papst und der Erzbischof von Baden ließen sich hierbei vertreten. — In Leipzig ist der bisherige Bürgermeister Dr. Erdmann in vereinigter Sitzung des Rats und des Stadtverordneten-Kollegiums zum Oberbürgermeister gewählt worden.

Die Gewerkschaftsbeamten. Der zur Zeit tagende Gewerkschaftskongress hat eine Resolution angenommen, die den Gewerkschaften die bessere Bezahlung ihrer Beamten empfiehlt. Es handelt sich dabei um die Redakteure der Gewerkschaftsblätter, die ähnliche Vorteile haben sollen wie die Genossen am „Vorwärts“, an der „Leipziger Volkszeitung“. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ hat übrigens die Forderung erhoben, daß „alle Parteigestellten“ besser besoldet werden. „Der Gewerkschafts- oder Partei-

angestellte“, so schreibt die „Sächsische Arbeiterzeitung“ wörtlich: „ist nun mal nicht nach Angebot und Nachfrage zu bewerten, er hat einen Vertrauensposten und soll darin auch mehr als gewöhnliche Lohnarbeiterschaft thun. Um die Liebe zur Sache, um die Schaffensfreudigkeit nicht gewaltsam zu erlösen, müssen ihm die kleinen Nögelein . . . erspart bleiben“. — Diese Anschauung ist der reine Hohn auf das sozialdemokratische Grundprinzip der Gleichheit. Und wie ist die schon jetzt erhobene sozialdemokratische Forderung, daß die gewöhnlichen „Lohnarbeiter“ alle den gleichen Lohn erhalten sollen, vereinbar mit dem Anspruch, daß Liebe zur Sache und Schaffensfreudigkeit durch eine unterschiedliche Zahlung nachgehalten werden müssen?

Die Schrift des Professors von Stengel, welche den Gedanken eines ewigen Friedens belämpft, soll in Russland von der Präsktur verboten worden sein. Freiherr von Stengel ist bekanntlich einer der deutschen Delegierten auf der Friedenskonferenz in Haag. (Die Schrift „Der ewige Friede“ von Stengel ist zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung Nagold.)

Berlin, 15. Mai. Im neuesten Heft der „Zukunft“ berichtet Paul Göhre über seine Trennung von den National-Sozialen. Er giebt als Grund derselben an, daß die National-Sozialen in ihrer kurzen Geschichte mit den sozialistisch-proletarischen Tendenzen ihres Ursprungs gebrochen haben und jetzt nichts sind als eine bürgerlich-nationalistische Partei mit sozial-reformatorischem Anstrich. Bei den Ansichten, die er entwickelt und für welche ihm der „Vorwärts“ ein stark ausgesprochenes Lob spendet, bleibt ihm jetzt noch übrig, selbst Sozialdemokrat zu werden; schreibt er doch zum Beispiel: „Man sah in uns, sozial-politisch, nichts mehr und nichts weniger als ein zukünftiges Pendant zur sozialdemokratischen Arbeiterpartei, in die aufzugehen man uns vielfach als unser schließliches Schicksal prophezeite. Und ich sehe nicht an, offen zu erklären, daß mir das damals als gar kein so schreckliches, vielmehr als ein in der That sehr wohl mögliches, ja wünschenswertes Schicksal erschien.“

Berlin, 16. Mai. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Rabinetsordre wegen Anlegung der Trauer für den General v. Falkenstein, Kommandeur des XV. Armeekorps.

Berlin, 16. Mai. Bei dem Viertagrennen auf der Radrennbahn Kurfürstendamm siegte der Franzose Champion mit 567,635 Kilometer. Zweiter war Cordans, dritter Duret. Weiter folgten Struck, Tom, Lindon und Köcher.

Ausland.

Wien, 16. Mai. Am Sonntag sind, wie zur „Vos von Rom“-Bewegung gemeldet wird, wieder über 100 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten.

Paris, 16. Mai. Zum ersten Male wird heute Abend mit begründeten Anspruch auf Authentizität der entscheidende Vorgang in dem Dreyfuskriegsgericht von 1894 im Tempel erzählt. Nach dieser Darstellung legte der Präsident, Oberst Raurel, mit den Worten: „Hier weitere Schuldbeurteilung“ vier Dokumente den Richtern vor, erstens den bekannten Brief mit der Wendung „Canaille D . . .“, zweitens ein Billet desselben Verfassers, angeblich eines Militärattachés, diesmal H. unterzeichnet, drittens die inzwischen als gefälscht erkannte Depesche Panizaris, viertens eine Art Biographie des Dreyfus, welche die Anklage enthielt, er habe das neue Robinsche Artilleriegeschloß an Deutschland verkauft. Alle diese Stücke ließ der Präsident circuleren und bemerkte ausdrücklich, D. bedeute Dreyfus, und jeder Zweifel an der Echtheit dieses Schreibens sei ausgeschlossen. Auf Raurel's Erläuterungen folgte tiefe Stille, darauf wurde rasch abgestimmt; sechs „Ja“ wurden ohne Bedenken, eins nach einigem Zögern abgegeben. So kam die einstimmige Verurteilung von Dreyfus zu Stande.

Paris, 16. Mai. Aus guter Quelle verlautet, daß der „Figaro“ in der nächsten Zeit die Photographien zahlreicher Dokumente veröffentlichen wird. Wie das Blatt versichert, hat es die Erlaubnis des Besitzers dieser Dokumente, des Obersten v. Schwarzkoppen, dazu erhalten. Diese Dokumente seien von großer Wichtigkeit und bilden eine Waffe gegen den französischen Generalstab, den sie als solchen bloßstellen. Schwarzkoppen soll mit Einwilligung Kaiser Wilhelms gehandelt haben. (?)

Paris, 16. Mai. Dem „Figaro“ zufolge wird Picquart bei dem Kassationshofe eine ergänzende Untersuchung beantragen über die Fälschungen, welche nach seinem Abgange vom Kriegsministerium mit dem „Petit Bleu“ vorgenommen wurden.

Paris, 16. Mai. Als „Kiaohoang“ (Kaiser der Religion) haben der Kaiser und die Kaiserin-Mutter von China durch freiwillige Entschließung den Papst anerkannt und zugleich den Katholizismus als eine in ganz China gesetzlich geschätzte Religion bezeichnet. Die Bischöfe sollen im Verkehre mit den Behörden besondere Rechte genießen gleich den Provinzstatthaltern, und der französische Ministerresident ist ermächtigt, die Ausführung der zwischen den Bischöfen und den chinesischen Behörden getroffenen Vereinbarungen zu überwachen. — Das Dyoner Missionsorgan Missions catholiques preist diesen Erfolg des französischen Ministerresidenten Bischof, ohne indeß die Tragweite des kaiserlichen Edictes zu überschätzen.

Paris, 17. Mai. Der „Figaro“ erklärt sich in der Lage, mitteilen zu können, daß die geheimen Akten außer dem Stücke Co canaille de D. noch aus sechs anderen bestanden haben, und giebt zu jedem Stücke Ausflärungen, die zu dem Schluß kommen, daß sämtliche Stücke nicht auf Dreyfus angewendet werden können.

Haag, 16. Mai. Die Frage der Zulassung von Vertretern der Presse zur Eröffnungssitzung der Friedenskonferenz



ist im Prinzip günstig entschieden. Man wird nur die Tragfähigkeit der Gallerie des Sitzungssaales prüfen.
Paag, 16. Mai. Auf Anordnung des Kardinals Rampolla hat der hiesige päpstliche Internuntius Tarnassi seinen Posten verlassen und sich nach Luxemburg begeben.
Brüssel, 17. Mai. Der hiesige Berichterstatter des „Figaro“ meldet seinem Blatte, daß hier ein großer Skandal bevorstehe. Ein hervorragender französischer Spion, der früher ein vertrauter Freund Henrys war, habe sich unter Angabe eines solchen Berufes unter die Mitglieder der hiesigen französischen Handelskammer eingedrängt. Er wurde aber als Spion erkannt und nun ersucht, seine Entlassung zu geben, was er jedoch verweigerte. Der französische Gesandte hat den Handelskammer-Ausschuß, die Sache nicht auszuhandeln. Der Ausschuß gab darauf mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes seine Entlassung.
Bravennhage, 16. Mai. Gestern erschien die offizielle Liste der Teilnehmer der Friedenskonferenz, die alphabetisch geordnet ist, mit „Allemagne“ beginnt und mit „Turquie“ endet. Vertreten sind 26 Staaten durch 98 Delegirte. Die meisten Delegirten haben Rußland und die Türkei, nämlich je 8, dann Deutschland, Oesterreich und Frankreich je 6. Von überseeischen Staaten sind vertreten die Vereinigten Staaten, Mexiko, Persien, Siam, China und Japan. Der Papst, der bis zum letzten Augenblicke Anstrengungen gemacht hat, zugelassen zu werden, ist auf der Liste nicht erwähnt. — In dem Palais Guizot sind alle Vorbereitungen für den Empfang der Konferenz getroffen. Man hofft hier, die Konferenz werde, wiewohl nicht in Bezug auf eine Abrüstung, doch in Einzelfragen positive Ergebnisse haben, namentlich betreffs der Senfer Konvention, des Seekriegsrechts und der Schiedsgerichte. Man erwartet, daß besonders die amerikanischen Delegirten in der Frage der Schiedsgerichte einen großen Eifer entfalten werden.
Rom, 16. Mai. In der Ministerkonferenz wurde in der Angelegenheit der Sanmun-Bay eine wesentliche Modifikation der von den früheren Ministern verfolgten Absichten beschlossen. Soviel man erfährt, wird nunmehr Italien lediglich eine Handelsniederlassung in China errichten, die nicht militärisch verwaltet wird. In diesem Sinne wird der neue Gesandte Instruktion erhalten.
Rom, 17. Mai. Nach weiteren Meldungen aus Sassari beträgt die Zahl der in den Bezirken Nuoro und Ojieri verhafteten Personen 800, darunter 6 Bürgermeister und 3 Gemeindeführer.
London, 16. Mai. Das Kriegs-Departement hat beschlossen, große Festungswerke auf der Anhöhe in der Grafschaft Surrey, dem Zentrum der Verteidigung von London, zu erbauen. — Der Admiraltätsrat hat in den letzten Tagen bemerkenswerte Versuche mit einem neuen elektrischen Geschütz gemacht, welches von einem jungen Ingenieur namens Neumann erfunden ist. Die Regierung hat dem Erfinder 75 990 Pfund angeboten. Derselbe verlangt aber 100 000. Beim Abfeuern des Geschützes wird weder Rauch bemerkt, noch ein Knall vernommen.
London, 17. Mai. Wie schon gemeldet, befindet sich unter den in Johannesburg (Transvaal) Verhafteten kein englischer Offizier, doch hat die Mehrzahl derselben früher in den Reihen der englischen Armee gedient. Fries ist Däne. — Der englische diplomatische Agent sprach dem Präsidenten Krüger sein Bedauern darüber aus, daß Leute, welche die Uniform der königlichen Armee getragen haben, in die Angelegenheit verwickelt sind. Präsident Krüger drückte in seiner Erwiderung die Hoffnung aus, daß der Zwischenfall keinen Einfluß auf seine Zusammenkunft mit dem Gouverneur der Kapkolonie, Sir Alfred Milner, haben werde.
Petersburg, 16. Mai. Die hier neu gegründete Zeitung „Kossija“ erhält aus Konstantinopel einen Privatbrief mit einer sonderbaren Neuigkeit. Der Schreiber steht nämlich der türkischen Regierung nahe und ist stets gut unterrichtet. Er behandelt die macedonische Frage und sagt, das macedonische Komitee agiere recht böse. Es drohe, in eine Schreckensherrschaft auszuarten. In Konstantinopel verbreitete sich das Gerücht, während der letzten Tage sei ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand verübt worden. Der Attentäter sei einer der eifrigsten Agitatoren des macedonischen Komitees. Das Attentat habe im Palais zu Sofia stattgefunden. Der Attentäter, der sich während der Audienz mit einem Dolch auf den Fürsten stürzte, wurde festgehalten und entwand, doch nicht aretirt, da der Attentäter dem Fürsten drohte, falls er verhaftet werde, würde der Fürst trotzdem getötet, und zwar schon in den nächsten Stunden. Die Nachricht soll sogar zu dem Sultan gedrungen sein, der befahl, die Truppen in Mazedonien noch mehr zu verstärken.
† In der sibirischen Orsk Stadt Nikolajew, welche unter ihren 100 000 Einwohnern 30 000 Juden zählt, haben schwere antisemitische Unruhen stattgefunden. Derselben wurden von etwa 5000 Maurern, Erdarbeitern u. s. w. ins Werk gesetzt, die kürzlich aus dem Gouvernement Orel nach Nikolajew gekommen waren. Die Maurer haben in mehreren Hundert Häusern, welche Juden gehören, Löden und Fenster zertrümmert und hierbei 20 Juden durch Steinwürfe schwer verletzt und einen durch einen Schuß getötet. Die Polizei verhaftete gegen 400 von den Ruhestörern.
† Der Hauptdelegirte Rußlands zur internationalen Abrüstungskonferenz, Baron v. Staal, Botschafter am englischen Hofe, traf am 12. Mai in Berlin ein, begleitet von seinen Mitdelegirten, dem Direktor im russischen Ministerium des Äußeren Bassily und dem Staatsrechtsexperten Prof. Martens. Die russischen Herren folgten am Freitagabend einer Einladung des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Bälou zum Diner.
† General Otis, der amerikanische Oberbefehlshaber

auf den Philippinen erhielt vom Präsidenten Mac Kinley den telegraphischen Befehl, den Feldzug gegen die Philippiner mit aller Energie wieder aufzunehmen. Die Unionsregierung hegt den wohl nicht unbegründeten Argwohn, daß der Insurgentenführer Aguinaldo die Friedensunterhandlungen mit den Amerikanern nur zur Verstärkung seiner Armee auszunutzen wolle.
Washington, 16. Mai. Das oberste Gericht von New-York hat bestimmt, daß der französische Dampfer „Rodrigue“, welcher während des Krieges in der Nähe von Porto-Rico eingekerkert wurde, wieder freigegeben wird, da sich herausgestellt hat, daß der Dampfer die Blockade nicht brechen wollte.
† Die Nachrichten über die angebliche Annexion der Tonga-Inseln in der Südsee durch die Engländer erweisen sich als übertrieben. Die Engländer haben lediglich einen Bündnisvertrag mit dem König Georg der Tonga-Inseln abgeschlossen; freilich kann der Vertrag leicht zur Annexion führen.
Bon Prätoria ging ein Militärtransportzug mit Artillerie nach Johannesburg ab. Die Artilleristen sollen die neuen Forts bei Johannesburg besetzen; angeblich soll diese militärische Maßnahme keine besondere Bedeutung haben. Der Plan einer Zusammenkunft zwischen Präsident Krüger und dem Gouverneur der Kapkolonie, Milner, wird eifrig betrieben; diese Zusammenkunft gilt als einziges Mittel zur Lösung der südafrikanischen Krise. Wie es heißt, würde die Begegnung Krügers mit Milner noch vor Ende Mai in Bloemfontein stattfinden.
Prätoria, 17. Mai. Großes Aufsehen hat hier selbst die in Johannesburg erfolgte Verhaftung einer Anzahl Engländer gemacht, welche des Hochverrats beschuldigt sind. Die Verhafteten wurden nach Prätoria gebracht. Das Komplott zur Rebellion, dessen sie angeklagt sind, soll seit 4 Monaten bestehen. Wichtige Papiere wurden bei ihnen in Beschlag genommen. Auch sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen. In Transvaal steht auf Hochverrat die Todesstrafe.
Prätoria, 17. Mai. Durch die gestern früh erfolgte Verhaftung von 7 Personen, welche frühere britische Offiziere sein sollten und die des Hochverrats beschuldigt werden, ist eine große Aufregung hervorgerufen worden. Die Namen der Verhafteten sind: Nicholls, Patterfen, Tremlett, Ellis, Fries, Hooper und Rishell. Dieselben wurden in einem besonderen Zuge, welcher zu ihrer Aufnahme in Johannesburg bereit war, hierher gebracht. Nachdem sie in das Gefängnis eingeliefert worden waren, wurden sie von dem hiesigen britischen diplomatischen Agenten aufgesucht. Die Verhaftung wurde durch die Mitwirkung eines Detektivs ermöglicht, welcher sich den Bestrebungen der Verhafteten scheinbar angeschlossen hatte, deren Ziel, wie gerücheweise verlautet, die Anwerbung von Mannschaften zwecks eines bewaffneten Aufstandes war. Es heißt ferner, es seien belastende Papiere vorgefunden und es würden weitere Verhaftungen erwartet.
Kapstadt, 17. Mai. Die Meldung, daß sich unter den Verhafteten englische Offiziere befinden, bestätigt sich nicht.
Die deutsche Flagge auf Samoa. Wie es sich mit der deutschen Fahne verhält, die nach englischen Berichten in den Kämpfen bei Apia von den mit den Engländern verbündenen Kanulen erbeutet worden sein sollte, erfährt man nun durch einen Hamburger, Gustav Kunst, der am 24. Febr. Samoa verlassen, sich 6 Wochen in Honolulu aufgehalten hat und dann über San Francisco und Newyork nach Europa gereist ist. Dieser hat nämlich in Newyork, wie die Staatsz. meldet, folgendes erzählt: Kunst hatte im Febr. 1. J. nach langen Verhandlungen das Bestätigung des vor 6 Jahren verstorbenen Schriftstellers Robert Louis Stevenson von der Witwe käuflich an sich gebracht. Die Besitzung, 6 km von Apia entfernt, unterstellte Kunst, bevor er nach Honolulu absegelte, der Obhut seines Vetter, F. Marquardt, eines jungen, kaufmännisch gebildeten Rheinländers. Letzterer ließ, als der amerikanische Admiral Kouss an Mataafa am 12. März den Befehl erteilte, innerhalb 3 Stunden mit seinen Anhängern die Stadt Apia und deren Banneile zu räumen, zur Sicherung des Eigentums seines Chefs die deutsche Kauffahrteiflagge auf dem Hauptgebäude hissen. Dieses Banner, das er wie üblich Abends herunterziehen ließ, konnte er am 26. März nicht vor Anbruch der Nacht herunterordern, weil er von dem Befehlshaber des englischen Kriegsschiffes Royalist gefangen genommen und erst am nächsten Tage dem Befehlshaber des deutschen Kriegsschiffes Halle ausgeliefert wurde. Der Kampf um Apia, in dessen Besitz die 2000 Krieger Malietoa Tanu'u unter dem Schutz der englischen Kanonen sich gesetzt, hatte sich auch in die Nachbarschaft der Besitzung des Herrn Kunst ausgedehnt. Die deutsche Kauffahrteiflagge, die auf seinem Bestiztum wehte, ward im Laufe des Kampfes von einem Zuge der Feinde Mataafas heruntergeholt und als „Siegestrophäe“ mitgenommen.

Kleinere Mitteilungen.

Herzenberg, 17. Mai. Letzten Sonntag wurden auf dem hiesigen Bahnhof im Auftrag des Bahrer Briefstaubens ca. 200 Tauben präzis 2 Uhr freigelassen. Die ersten derselben langten 3 Uhr 20 Min. in Fahr an.
Neuenbürg, 16. Mai. Am letzten Samstag wurde Sägewerksbesitzer F. von hier von zwei Fuhrleuten so schwer mißhandelt, daß er nun schwer verletzt darniederliegt. Die Ursache besteht darin, daß F. den Fuhrleuten darüber vorwurfe machte, weil sie den mit ihm vereinbarten Vertrag über Befahrung von Sand nicht einhielten. Hierüber waren die Fuhrleute so sehr erbost, daß sie mit Prügeln auf F. losgingen und unbarmerzig auf ihn einschlugen.

Rekingen, 16. Mai. In der hiesigen Rohwarenfabrik von Ruhn und Schöne kam in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag ein bedeutender Weidenbiebstrahl vor. Der Verdacht lenkte sich auf herumziehende Rorbücker. Die Landjägersmannschaft ist in Thätigkeit.
Laupheim, 16. Mai. (Korr.) Die Werkzeugfabrik von G. Pommel ging durch Kauf an Herrn Friedrich Ott, Kaufmann von hier, über.
Münsingen, 17. Mai. (Korr.) Gestern 10^{1/2} ein heftiger Wirbelsturm über unsere Gegend. Im Gelände des Truppenübungsplatzes wurden streckenweise Bäume abgeknickt und entwurzelt; die in unmittelbarer Nähe des Barackenlagers liegende neuerbaute Wirtshaus zum Lichtenstein wurde vom Unwetter hälftig abgedeckt und der Kamin eingerissen; dabei entging ein Mann mit knapper Not dem Tode. Auch sonst in der Mehrleiter-Gegend und auf der Zwiselecker Alz wüthete der Sturm und richtete an Bäumen großen Schaden an.
Weiler, Stein O.A. Marbach, 17. Mai. (Korr.) In dem am Ort vorbeifließenden Buchenbach ertrank am Sonntag Abend ein jähriger Knabe. Die Leiche desselben wurde nach 1^{1/2} Stunden aufgefunden.
Bachnang, 17. Mai. (Korr.) In unserer Gegend giebt es heuer ebenfalls eine Masse Maikäfer. Um dem Ueberhandnehmen derselben zu steuern, wird für jedes auf der diesseitigen Markung gesammelte Simri lebende Maikäfer 80 s aus der Stadtkasse bezahlt.
Saildorf, 16. Mai. (Korr.) In Mittelroth brachte der 20 Jahre alte Dienstknecht Karl Geiger seine rechte Hand in die Futterschneidmaschine. In diesem Krankenhaus verbrachte, mußte dem jungen, erst kürzlich zum Militär ausgehobenen Mann der rechte Arm abgenommen werden.
Saildorf, 17. Mai. Vorgestern Abend gegen 1^{1/2} Uhr ertönten in Ruppertsdörfen Feueralarmsignale. In der an der Hauptstraße gelegenen Scheune des Wirtshaus Kolb war Feuer ausgebrochen, welches das stattliche Gebäude binnen kurzem bis auf den Grund zerstörte. Nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang es der Ortsfeuerwehr, einer weiteren Ausbreitung des Feuers insbesondere auf die sehr gefährdeten anliegenden Gebäude erfolgreich entgegenzutreten. Entstehungsurache vorerst nicht ermittelt.
Friedrichshagen, 16. Mai. (Korr.) Der Föhnsturm, der vorgestern Abend schauerlich wild herein brach, richtete wieder da und dort beträchtlichen Schaden an. So wurde besonders die Pontonbrücke der Lustschiffstation Mangelschabel zugrunde gerichtet. Bei den vorgestern erfolgten Rettungsarbeiten fielen 2 Zimmerleute ins Wasser, von denen einer beinahe ertrunken wäre. Ein Schutzdach, welches seitwärts der Brücke auf in den See eingerammten Pfählen ruht, beherrschte die zum Bau erforderlichen Motorboote. Derselben sind von dem Untergewell des Sees ganz mit Wasser überspült aneinandergedrückt und mußte bereits ihrer Maschine entledigt werden, da die ganze Last nicht aus dem See gebracht werden kann. Von dem Ponton riß es einige aus der Reihe heraus, Balken und Dielen schwammen im See herum und werden von Zimmerleuten aufgesucht. Die ganze Brücke schwankt zwischen den eingetriebenen Pfählen hin und her. Desgleichen treibt der Ankerponton, der mit Zement gefüllt und mit eisernen Schienen beschwert in den See versenkt werden sollte, auf dem Wasser herum. Oben auf den hölzernen Kästen ist ein viereckiges Loch eingesägt, das bei hohem Seegang sich mit Wasser füllt, und auch an den Spalten dringt trotz Theer und Verkerpichung das nasse Element durch. Eine mehrtägige Arbeit ist erforderlich, um den früheren Stand einzuholen. Bis jetzt sieht man einen einzigen sogenannten eisernen Schwimmer, der an der Seite mit einem Ring versehen ist und an dem die Pontons eingehängt werden. Später sollten noch mehrere zu beiden Seiten angebracht werden und so die ganze Brücke tragen helfen.
Psorzhheim, 16. Mai. Gestern früh stürzte in der Bijouterie-Fabrik von Rau der 40 Jahre alte verh. Bauer so unglücklich von der Leiter herab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, die wohl seinen Tod herbeiführen werden.
Vom Bodensee, 17. Mai. (Korr.) Vorgestern und heute hatten wir starken Föhn, der an Gebäuden und Bäumen großen Schaden anrichtete. Das Dampfschiff „Stadt Zürich“ ist vorgestern Abend bei Arbon auf Grund aufgelaufen. Die Passagiere mußten in einen Dampfer umgeladen werden. Auch sonst erlitt der Dampferverkehr schwere Störung. In St. Gallen mußte der historische Festzug abbestellt werden.
Potsdam, 17. Mai. Gestern Abend kenterte an der Landung nahe dem Tempelinersee ein Ruderboot, in dem sich 6 Postassistenten befanden, 2 derselben ertranken.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Großbottwar, 17. Mai. Die seit etlichen Tagen eingetretene warme Bitterung überdeckt das Wachstum der Saat und Futterpflanzen in recht erfreulicher Weise. Die Weizenkörner stehen ebenfalls, soweit man bis jetzt überblicken kann, hoffnungsvoll und es sind die 8 gefährdeten Frühlingsernte unter warmem Sonnenschein schadlos vorübergegangen. Auch die Obstbäume haben durchschüttlich reichlich Fruchtansatz angefaßt, und geben Aussicht auf einen befriedigenden Obstertrag, vorausgesetzt, daß die Witterung nicht, wie im Vorjahr, wieder einen Sturz durch die gestrigen Hoffnungen macht.
Konkurs-Eröffnungen.
R. Amtsgericht Cannstatt, Jfhor Schlein, Kaufmann in Cannstatt, Inb. der Firma J. Schlein bes., mit Zweigniederlassungen in Göttingen u. Göttingen. — R. Amtsgericht Oberndorf, Paul Feederle, Febrant in Oberndorf.
Siehe die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 10.
Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau,



Nagold.
Soeben erschienen:
Die Flora des Nagolder Schlossbergs.
Von Sem.-Oberlehrer Schwarzmaier.
Preis 20 Pfg.
G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

Nagold.
Stroh-Hüte
für Herren, Knaben u. Kinder
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Chr. Raaf.

Nagold.
Die amtlich empfohlene Schrift:
Ratsschläge
über den
Blitzschutz der Gebäude
von Bauat Fudeisen.
Mit 142 in den Text gedruckten
Abbildungen.
Kartonnirt Preis 4 M.
ist vorräthig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Lebensregeln wie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörtheile
die besten sind und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiedererkäufer gewahrt.
Katalog gratis & franco.
August Siskenbrok, Einbeck
Deutschlands grösste
Special-Fahrrad-Versand-Haus

Gift freie Rattenkuchen „De-
lica“ von Apoth. Frey-
berg, Delisch, sind das
sicherste Radikalmittel
zur Vertilgung der Ratten u. Mäuse.
Menschen, Haustiere und Geflügel
unschädlich. Dreimal präparirt. Dose
50 g u. 1 M. in der Apotheke
in Nagold.

KNORR'S
Blitz-Suppe
Nur mit Wasser
zubereiten.
Zu haben bei: Gottl. Schmid.

Nagold.
**Große Isnyer
Geld-Lotterie.**
Hauptgewinn 15 000 Mark.
Ziehung 24. Aug. 1899.
Loose à 1 Mt.
sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Nagold.
**Zeller-
kappen,
Bab-
hütchen,
Käppchen &
Häubchen**
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Herm. Brünzinger.

Hochzeits-Einladung.
Hiesig. Festschmaus.
Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Pfinst-Montag den 22. Mai 1899
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
ergebenst einzuladen.
Wilhelm Dirneise, | Rosine Kocher,
Sohn des | Tochter des
Wilh. Dirneise, Fabrikarbeiters, | verst. Konr. Kocher, Schreiners,
hier. | in Döhlingen, Oß. Lötzingen.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen
zu wollen.

Bernsd., 15. Mai 1899.
Danksagung.
Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme,
die wir bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen
Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Katharine Graf,
geb. Berger,
von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für
die zahlreiche Beichenbegleitung sagen wir auf diesem Wege herz-
lichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn:
Johs. Graf z. Waldhorn.

Die Ziehung der
**Eisenacher
Kirchenbau-Geldlotterie**
ist auf 4. November ds. Js.
verschoben
worden.

Hiesig.
Chilispalpete
hat noch ein Quantum billig abgegeben
H. Scholder.

Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.
Mit Einführungsgezet und Sachregister.
Ausgabe Hoffmann, Berlin
Hilger, 1 M. 60
Bernsd., 1 M. 50
Langenuth, Göttingen 2 M. 60
Bod. München 2 M. 60
Dümmler, Berlin 2 M. 60
Wattenberg 2 M. 60
Dandels Gesammlliteratur 3 M. 60
Deymann 2 M. 60
Taschenausg. 3 M. 60
der deutschen Juristenzeitung 5 M. 70
Bleffer, Leipzig 1 M. 25
Reclam, Leipzig 8 M. 60
Rohberg 2 M. 60
Webers Rechtsnamen 6 M. 50
mit Anmerkungen herausgeg. v. Kchles
gemeinverf. erklärt. v. W. Brandts
mit Anmerkung von Fischer und Hente-
re herausg. v. C. Garais 4 M. 60
erklärt von F. Meah 7 M. 60
mit den Kottben und sonstigen Vor-
arbeiten herausgegeben v. Halden
3 T. in 4 Bdn. 12 M. 80
für die Praxis herausg. u. erit. v. Bände
H. Plant 6 Bde., 1. Bd. 8 M. 80
Text u. gemeinverf. Darstellung von
G. Häger 7 M. 90
Bernhardi, H. Handwörterbuch z. Bürgerlichen Gesetzbuch
Meisel, H. Repertorium zum deutschen Bürgerlichen
Gesetzbuch, nebst Einführungsgezet und ausführlichem
Sachregister 2 M. 80
Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und
unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Häger zu Mt.
7.80, welche sich großen Absatzes erfreut.
Vorräthig oder zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.
— Auskunft wird gerne erteilt. —

Nagold.
**Gesellschafts-
Abend**
jeden Samstag
in der
„Linde“.

Nagold.
Chilispalpete
ist zu haben bei
Günther
z. „Linde“.

Wichtig f. Hausfrauen.
Die unter der Marke

Elephantenkaffee
H. Disqué & Co.,
Mannheim,

bekanntes und beliebtes gebranntes
Qualitäts-Kaffee:
f. Bremer M. p. 1/2, Rilo M. 1,20,
f. Hamburger „ „ „ 1,40,
f. Riffinger „ „ „ 1,80,
f. Carlsbader „ „ „ 1,70,
f. Wiener „ „ „ 1,80,
f. St. Wiener „ „ „ 2.—
sind stets frisch zu haben in 1/2, 1/4,
und 1/8 Rilo-Paketen in Nagold
bei Wihl. Seltler.

Vorräthig ist:
Jahrplan
der R. Württ. Eisenbahnen
mit Anschlüssen.
Antl. Ausgabe in Taschen-Format.
Sommerdienst 1899.
Preis 20 Pf.

Württ. Kursbuch.
Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern.
Eisenbahn- und Dampfschiffverbin-
dungen in Süddeutschland, der
Schweiz, dem größeren Teil von
West-, Mittel- und Norddeutschland
und von Oesterreich.
Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer
Eisenbahn-Karte
von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrtdienst 1899.
Giltig vom 1. Mai an.
Klein Oktavformat. Preis 60 Pf.
G. W. ZAISER'sche
Buchhandlung.

Sommerproffen.
Unterzeichnete bezeugt, daß sie durch
die briefliche Behandlung des Herrn
O. Mück, pr. Arzt in Glarus, von
ihren Uebeln (Sommerproffen und
Gesichtsausschlag) schnell und billigt
befreit wurde. Nagelsberg, d. 22.
Dezember 1898. Ida Siefert.
Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in
Glarus (Schweiz).

Nagold.
Sonnen-Schirme
für Herren, Damen und Kinder,
neuester Dessins, empfiehlt in schöner Auswahl
Haiterbacherstrasse. Jakob Luz.

Hautkrankheiten
jeder Art, die veralteten Fälle werden äußerst rasch und gründlich mit
unschädlichen Mitteln ohne Verursachung noch eigener bewährter Methode
billigt geheilt.
Trockene und wässende Flechten, Weihen, Haarausfall, Kopfschuppen,
Kopfgind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mit-
esser, Gesicht- und Nasenröthe, Varicellen, Sommerproffen und Flecken,
Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweiß, Kropf-
und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit
radikal beseitigt. Man wende sich an O. Mück, prakt. Arzt, in
Glarus (Schweiz).

Velo-Club Nagold.
Freitag abend den 19.
ds. Mts.
Verammlung,
Tour auf den Hohenjollern
am Dreieinigkeitsfest d. 28.
ds. Mts. betreffend.
Der Ausschuss.

Walldorf.
Ueber die Pfinst-
festtage wird
**Vod-
Bier**
ausgegeben.
Schub z. Krone.

Nagold.
**Kellnerlehrling
gesucht!**
Aus Auftrag suche ich einen jungen
Mann zur Erlernung der Kellnerrei
in ein gutes Hotel. Eintritt kann
sodort erfolgen. Nähere Auskunft
erteilt
Gutekunst z. Löwen.

Nagold.
Für kommende Saison suche ein
ehrliches
Laufmädchen
im Alter von 14-15 Jahren bei
gutem Lohn in mein Geschäft nach
Leinach von Mitte Juni bis Mitte
September.
Jakob Luz.

Gesucht
ein braves, fleißiges
Mädchen,
welches kochen kann und die Haus-
geschäfte versteht in einem Laden.
Jahreslohn M. 220.—. Off. unter
367 an die Exped. d. Bl.

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich Angestellten von Fabriken
u. oder sonstigen anständigen, fleiß-
haften Personen, welche über größeren
Bekanntkreis verfügen, durch den
Betrieb der vorzüglichen Fabrikate
(tägliche Bedarfsartikel) eines bedeu-
tenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur
direkt an Consumenten, nicht an Hän-
dler. Fr. Offerten unter K. V.
9803 an Rudolf Mosse, Köln.

Einen fast noch neuen, sehr gut
erhaltenen, vollständigen
Anzug
von blauem Cheviot für einen Herren
mittlerer Größe hat preiswert zu
verkaufen
wer? — sagt die Exped. d. Bl.

